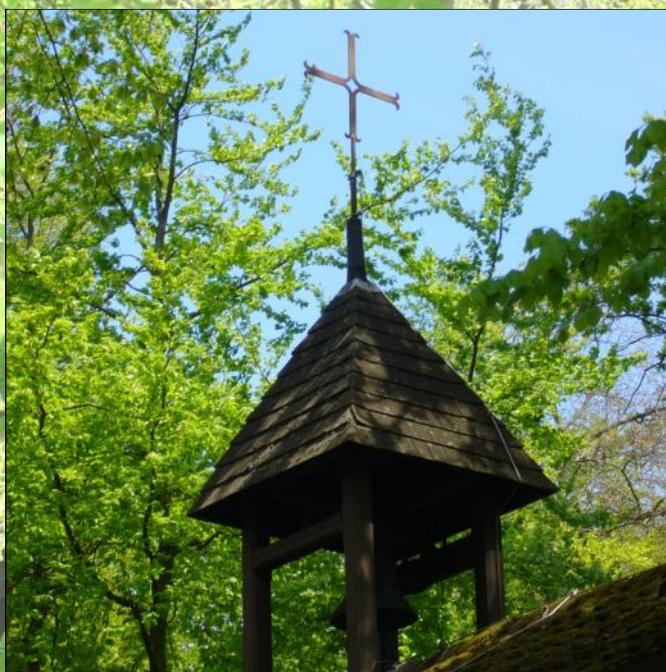


# Hallo Nachbar

Informationsblatt  
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde  
Dietzenbach-Steinberg



- Sommerfest:  
Feuer und Flamme
- Jubiläum Waldkapelle:  
Sechzig Jahre
- Jubiläum Pfadfinder:  
Dreißig Jahre

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die  
Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine  
Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein  
Gott. Wohl denen, die in deinem Hause  
wohnen; die loben dich immerdar. Psalm 84,4f

## Inhalt

- 04 GOTTESDIENSTE, IMPRESSUM
- 05 FUSSBALL-EM 2008
- 07 SECHZIG JAHRE WALDKAPELLE
- 09 KIRCHENVORSTANDSWAHL 2009
- 10 LIEDERABEND: EDVARD GRIEG
- 11 SOMMERAKADEMIE
- 12 PARTNERSCHAFT MIT KUDUM
- 16 IMPRESSIONEN: OSTERNACHT
- 17 IMPRESSIONEN: KINDERFREIZEIT
- 19 SCHULANFANGS-GOTTESDIENSTE
- 20 SOMMERFEST: FEUER UND FLAMME
- 23 PFADFINDER-GOTTESDIENST
- 24 ISRAEL. EIN REISEBERICHT
- 27 MISA CRIOLLA
- 29 SAITENSPRUNG
- 32 AKTION TREFFPUNKT
- 34 TAUFERINNERUNGSGOTTESDIENST
- 34 FREUD UND LEID
- 39 GRUPPEN UND KREISE

## Angedacht

*Hallo Nadebarr,*

ich hasse Musik, wenn sie mich hinterrücks überfällt: Wenn ein lebenswerter Zeitgenosse mit seinem Fahrzeug an mir vorüberrauscht und mir mit wummernden Bässen Anteil gibt an seinem Musikgeschmack.

Ich liebe Musik, wenn ich sie mir aussuchen kann: Wenn ich mir eine CD meines Lieblingskomponisten auflege oder im Fernsehen sogar noch die Musiker zur Musik beobachten kann.

Ich hasse Musik, wenn sie mich verführen oder in Sicherheit wiegen will: Wenn das penetrante Gedudel in Aufzügen mir die Ohren kitzeln oder die aufdringlich unauffälligen Konserven aus den Supermarkt-Lautsprechern mir reflexartig die Schritte in ihren Takt zwingen.

Ich liebe Musik, wenn sie noch von Hand und wirklichen Menschen gemacht wird: In Chören und Instrumentalgruppen, allein oder in der Gruppe, nur zum eigenen Spaß oder um anderen eine Freude zu machen, von Profis und von Dilettanten, sogar mit falschen Tönen, solange sie nicht von mir kommen...

Ja, eigentlich liebe ich Musik, und wenn ich Musik hasse, dann tue ich das, weil ich sie eigentlich so liebe. Denn Musik ist lebenswichtig. Sie lässt mich aus den tiefen Tälern meines Lebens heraustreten, sie



Foto: Wodicka

**Meine  
Stärke und  
mein Lied  
ist der  
Herr, er ist  
für mich**

dringt als Freude ins traurige Herz hinein, sie bringt meine Gefühle auf den Punkt.

Auch deshalb begleitet uns alle Musik an wichtigen Stationen unseres Lebens. Die Erinnerungen vieler Menschen an ihr bisheriges Leben sind voller Musik: Da sind die Lieder, die man im Kindergarten lernte noch ohne sie lernen zu müssen; da ist die Musik der Hitparaden, die wir als Jugendliche nicht oft und laut genug hören konnten; da ist „unser Lied“ vieler Paare, die Musik bei der Hochzeit, wie der Trauermarsch beim Abschiednehmen.

Musik begleitet unser Leben, und so ist es kein Wunder, dass die Menschen des Alten Testaments sagen konnten: „Gott ist mein Lied.“ Sie haben begriffen: Gott ist wie Musik in meinem Leben. Gott kann mich durch mein Leben begleiten wie ein musikalisches Leitmotiv in einer Oper von Wagner, wie ein Cantus firmus in einem Orgelstück von

**zum Retter geworden.**

2. Buch Mose 15,2

Bach, wie ein Liebeslied von Reinhard Mey oder der mächtige Sound von Queen. Gott kann der Grundton meines Lebens sein, oder der Kontrapunkt; er kann mich trösten und wieder froh machen, er kann mich meine Traurigkeit ausleben lassen oder die Trauergeister vertreiben, er kann mir Mut machen und meinem Leben neuen Schwung verleihen.

Hoffentlich mache ich ihn aber nicht nur zum Mittel für meine Zwecke, verbanne ihn nicht in den überhörbaren Hintergrund meines Lebens, sondern lasse seine Melodie in meinem Leben klingen.

Ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen immer wieder gelingt, Gott ihr Lebenslied singen zu lassen.

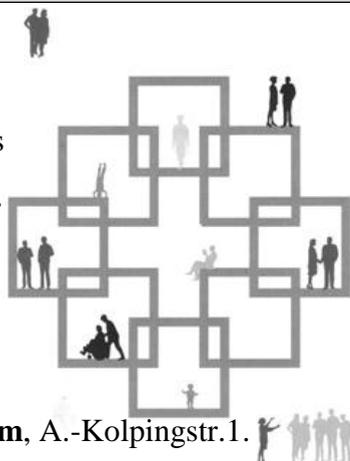
Ihr Pfarrer

## Gottesdienste

Jeden **Sonntag um 10 Uhr**  
**Gottesdienst** in der **Waldkapelle**,  
Waldstraße 12, am ersten Sonntag  
im Monat mit **Abendmahl**. Im Anschluss  
daran jeden 2. bis 5. Sonntag im Monat  
**Kirchenkaffee und Büchertischverkauf**  
im Kirchenstübchen.

Um **11.15 Uhr Kindergottesdienst**  
(außer Ferien) in der Waldkapelle.

Jeden 1. und 3. **Dienstag** um 10 Uhr  
ökumenischer Gottesdienst im **DRK-Heim**, A.-Kolpingstr. 1.



## Sprechzeiten und Kontakt

**Pfarramt, Waldstr. 12**, ☎ 23518 📠 45359 📧 [email@emlgs.de](mailto:email@emlgs.de)

Bürozeiten G. Tscheuschner: Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Küsterin Marlies Lanzki ☎ 4 66 12

**Pfarrer Uwe Handschuch** ☎ 2 35 18

Sprechzeit: Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr (für kurze Anliegen)  
und nach Vereinbarung im Pfarrhaus, Waldstraße 12

**Vikar Dr. Felipe Blanco Wißmann** ☎ 06181 / 675 27 24

**Internet-Homepage:** [www.emlgs.de](http://www.emlgs.de)

**Kto.Nr. 108 2000 bei VoBa Dreieich eG (BLZ 505 922 00)**

## Impressum

**Hallo Nachbar. Informationsblatt der  
Evangelischen Martin-Luther-  
Gemeinde Dietzenbach-Steinberg**

**Herausgeber:**

Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-  
Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg,  
(Vorsitzender Dr. Friedrich Keller)  
Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach-  
Steinberg, Tel. 06074 / 2 35 18,  
Fax 06074 / 4 53 59

**Druck:** Harms, Groß Oesingen  
auf Umweltschutzpapier

**Auflage:** 1900

**Redaktion/Layout:** Uwe Handschuch  
(V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Uwe Beyer,  
Klaus Dallmann, Wilfried Rothermel,  
Charli Rothman.

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe  
3/2008 (Sept. - Nov.): **31. Juli 2008**



## Fußball-EM 2008

### Die Fußball-EM 2008 im „Haus des Lebens“

Nach dem großen Anklang vor zwei Jahren bei der Fußball-Weltmeisterschaft wollen wir auch in diesem Jahr bei der Fußball-Europa-Meisterschaft die Spiele der deutschen Mannschaft sowie die Halbfinals und das Finale per *public viewing* im „Haus des Lebens“ auf Großbildleinwand zeigen.



Tag	Datum	Spiel	Beginn
So	08.06.	Deutschland-Polen	20:45
Mi	12.06.	Kroatien-Deutschland	18:00
Mo	16.06.	Österreich-Deutschland	20:45
Do	19.06.	Evtl. Viertelfinale	20:45
Fr	20.06.	Evtl. Viertelfinale	20:45
Mi	25.06.	Halbfinale	20:45
Do	25.06.	Halbfinale	20:45
So	29.06.	Finale	20:45

Wenn auch Sie nicht alleine vor dem Bildschirm sitzen, sondern in einer freundlich unfanatischen Atmosphäre mit anderen zusammen Fußball schauen wollen, dann sind Sie bei uns richtig: Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Spielbeginn, „Sperrstunde“ eine halbe Stunde nach Abpfiff. Der Eintritt ist frei. Getränke und Knabberien werden zugunsten der Aktion „Brot für die Welt“ verkauft.

**im Haus des Lebens, Limesstr. 4**

**Aktuelle Informationen  
gibt es auf unserer  
Homepage im Internet  
unter: [www.emlgs.de](http://www.emlgs.de)**





Sie sind Fußballfan und haben richtig Ahnung vom internationalen Fußball? Sie sind eigentlich Fußball-Agnostiker haben oft richtig viel Glück? Sie spielen gerne und haben richtig Freude am sportlichen Wettstreit mit anderen?

Dann sind Sie bei uns richtig. Denn nur bei uns gibt es das



# Tipp- Spiel

der



Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde  
Dietzenbach-Steinberg

**zur Europameisterschaft 2008**

**im Internet: [www.emlgds.de](http://www.emlgds.de)**

**(unter „Aktuelles“)**

Viele schöne Preise warten auf alle, die die Ergebnisse der EM-Spiele am treffsichersten voraussagen. Sie können auf unserer Homepage mitverfolgen, wie sich Ihre Tipp-Konkurrenten schlagen, und dort unterschiedliche Statistiken abrufen.

**!!Machen Sie mit!!**



60 Jahre Waldkapelle

**Festgottesdienst**

**29. Juni 2008**

**10 Uhr**

**mit Dekan  
Carsten Tag**



## Bildnachweis

Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Felipe Blanco Wißmann (24,25,26), Klaus Dallmann (12,13,14), Uwe Handschuch (1,7,36,40), Melanie Kappel (16,17), Charli Rothman (29,30,31) und Gerd Wendtland (27). Weitere Abbildungen und Grafiken sind aus der Datenbank „Der Gemeindebrief“.

Die Redaktion

Anzeige

**Ab heute können Sie garantiert mehr sehen.  
Modernste Brillenberatung mit dem Impression!ST.**



- Perfekte Vermessung.
- Fotogenaue Brillenauswahl.
- Individuelle Glasberatung.

**R**  
RODENSTOCK

**Augenoptik Schäfer**

am Rathaus



**Service ist meine Marke!**

☎ 06074 - 25552

## Kirchenvorstandswahl 2009

### Evangelisch!

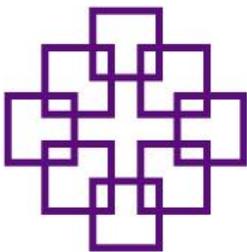
Die nächsten Kirchenvorstandswahlen werden am 21. Juni 2009 stattfinden. Die neuen Vorstände aller Gemeinden der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) beginnen ihre Amtszeit dann am Reformationstag, dem 31. Oktober 2009. Bis dahin ist eine lange Zeit, und die derzeitigen Kirchenvorstände haben noch viel zu tun.

Für die Gemeinden ist es zum einen wichtig, durch eine hohe Wahlbeteiligung ihrem neuen Kirchenvorstand einen breiten Rückhalt zu geben. Und zum anderen müssen sie geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für dieses Leitungsgremium finden, denn nach evangelischer Auffassung trägt der Kirchenvorstand immerhin die Verantwortung für das gesamte Gemeindeleben. Der Entscheidungsrahmen reicht von inhaltlichen über finanzielle bis hin zu personellen Entscheidungen.

Schon im Sommer 2008 muss der Kirchenvorstand ganz offiziell den

ersten Beschluss zur Vorbereitung der Wahl fassen. Im Herbst steht dann die Suche nach geeigneten Kandidaten auf dem Plan, denn bis Ende des Jahres sollen schon die Wahlvorschläge gemacht werden. Gesucht werden Menschen, die bereit sind, unsere Gemeinde aktiv mitzugestalten und dafür Verantwortung zu übernehmen. Sie stellen sich der Wahl, wie es das Gesetz vorsieht: Danach soll es mindestens ein Viertel mehr Kandidierende als Sitze geben. Für unsere 12 Plätze müssen also mindestens 15 Kandidaturen vorliegen.

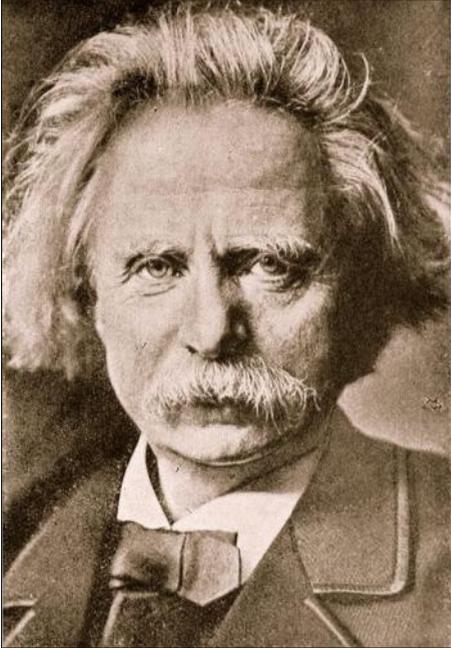
Kirchenvorstandswahlen sind ein evangelisches Markenzeichen. Die EKHN wird – wie andere evangelische Kirchen auch – von Kirchenvorständen und Synoden geleitet. Die Kirchenwahlen sind ein Kernstück der Ordnung, die sich unsere Kirche gegeben hat. Diese baut sich „von der Basis her“, von den Gemeinden auf. Ganz im Sinne des Mottos: evangelisch - aus gutem Grund.



*evangelisch  
aus gutem Grund*

[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)

## Konzert



**Edvard Grieg**  
(1843-1907)

-

## Liederabend

**Sonntag, 1. Juni 2008**  
um 18 Uhr  
in der Waldkapelle

**Svetlana Kushnerova**  
(Mezzo-Sopran)  
**Nina Hübner**  
(Klavier)

## Frühjahrs-Sammlung für die Diakonie

### Danke!

Vom 27. Februar bis 7. März waren in diesem Jahr unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden in Steinberg von Haus zu Haus unterwegs und haben fleißig für das Diakonische Werk gesammelt. Eine stolze Summe in Höhe von 2.250,62 € ist dabei zusammengekommen. Dieses Geld soll die Arbeit für kranke und hilfebedürftige Menschen vor Ort unterstützen. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern und besonders unseren Konfis!

*Uwe Handschuch*

Alt.  
Und mitten im Leben.

**Diakonie**   
verstehen helfen spenden

[www.diakonie-hessen-nassau.de](http://www.diakonie-hessen-nassau.de)

The advertisement features a photograph of an elderly man in the foreground, looking upwards and to the right. In the background, a young woman in a blue top is visible. The text is positioned above and below the image.

# Sommer--akademie

im Kirchenstübchen der Waldkapelle

## CHRIST UND WELT

Natürlich leben wir Christinnen und Christen in dieser Welt. Christ und Welt ist also kein Widerspruch. Aber wenn ich meinen Glauben ernst nehme: Muss ich da nicht vielem widersprechen, was ich in meiner Welt wahrnehme? Natürlich hoffe ich als Christenmensch auf das Reich Gottes. Aber bedeutet das, dass ich die Welt links liegen lasse und alles nur von Gottes zukünftiger Welt erwarte? Natürlich richte ich mein Leben an den christlichen Werten und Geboten aus. Was aber tun, wenn diese sich auf den ersten und zweiten Blick widersprechen?

**Donnerstag, 24.07. CHRIST - und Politik**  
„Seid untertan der Obrigkeit!“?

**Donnerstag, 31.07. CHRIST - und Medizin**  
„Und siehe: es war sehr gut!“?

**Donnerstag, 07.08. CHRIST - und Krieg**  
„Liebet eure Feinde!“?

**Donnerstag, 21.08. CHRIST - und Geld**  
„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln!“ ?

**um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstr. 12**

Anmeldung und weitere Informationen unter Tel. 06074/23518.

*Uwe Handschuch*

## Partnerschaft mit Kudum (Nigeria)

### Ich spreche mit Dir, also bin ich

Wenn wir die Zeitung aufschlagen oder den Fernseher einschalten, so bekommen wir immer dieselben Horrornachrichten über den schwarzen Kontinent, so dass man jedesmal mit demselben Seufzer die Zeitung zuklappen oder den Fernseher ausschalten möchte: „Ach, die armen Afrikaner!“ Denn wieder sahen oder lasen wir nur die Bestätigung dafür, was man schon lange von Afrika weiß: Afrika hat grausame Diktatoren, viele Krankheiten und viele Kriege. Und Afrika hat keine prächtigen Kathedralen, keine Eiffeltürme und keine alten Bücher.

Was wir allerdings aus dem Fernseher oder aus der Zeitung nicht erfahren und was das schlimmste ist, was Afrika nicht hat, und wohl auch der Grund alles Elends sein muss: Viele Sprachen Afrikas haben nicht einmal das Verb „haben“! Wenn jemand dort „*ein Auto hat*“, so wird

dies umschreibend ausgedrückt mit „*er ist mit einem Auto*“, und wenn jemand „*Durst hat*“, so wird gesagt, dass ihn „*Durst plagt*“.

Dem „Haben“ wird also in vielen Kulturen Afrikas keine große Bedeutung zugemessen, in den europäischen Kulturen nimmt es hingegen eine zentrale Stelle ein. So *hat* man im Deutschen nicht nur ein Auto, sondern auch Durst, Hunger, Kopfweg und einen Traum. Ja man *hat* sogar viel mehr: Wenn man auf Deutsch in der Vergangenheitsform erzählt, so *hat* man gestern einen Freund besucht, man *hat* mit ihm gegessen, geplaudert und als die Müdigkeit einen überwältigt *hat*, *hat* man voneinander wieder Abschied genommen.

Man kann in der deutschen Gesellschaft gar nicht leben, wenn man nicht verstanden *hat*, wie es mit dem „Haben“ steht. Denn ohne das Verb „haben“ richtig konjugieren zu können, kann man sich nicht verständigen, ja ich *habe* sogar das Gefühl, ohne „Haben“ kann man nicht „sein“.

Dass es in afrikanischen Gesellschaften, in denen es das Verb „haben“ nicht gibt, anders „sein“ muss, ist naheliegend. In diesen ist

*Essen wie in Kudum: Fleischtschen, schwarze Bohnen, Süßkartoffelchips, Bananen-Brot.*





deshalb nicht das „Haben“ die Voraussetzung für das „Sein“, sondern vielmehr das „Mit-Dir-Sprechen“.

Denn wenn ich mit Dir spreche, so spüre ich, wie der Atem meine Brust bewegt und meine Worte erklingen lässt, wie die Zunge sich windet, die Lippen sich bewegen und meine Augen Deine Augen suchen und neugierig sind. Ich sehe Deine Reaktion, die dann mein Herz mit Freude oder Ärger erfüllt. In so einem Gespräch wird mir bewusst: Ich spreche mit Dir, also bin ich.

Wenn Du aufmerksam zuhörst, kannst Du erfahren, wie ich bin. Und wenn wir aufmerksam zuhören, so können wir erfahren, wie eine Kultur ist. Denn auch eine Kultur ist ein Wesen, und als solches können wir sie nur durch Hinhören ergründen.

Setzen wir uns jetzt also gemütlich hin, wie es an den Abenden in einem Familienhaus in Zentralnigeria geschieht, wenn mal der Fernseher mit Gewalt ausgeschaltet wurde (um nicht eine falsche Idylle zu zeichnen...). Der Vater der Familie sitzt

in der Mitte eines großen Raumes auf

*Afrikanischer Abend im Haus des Lebens*  
 einem Sessel und um ihn herum seine Töchter und Söhne, Neffen und Nichten, Enkelinnen und Enkel, eigene und angenommene Kinder, die seinen Geschichten lauschen.

Wenn wir also nun gemütlich bei ihnen sitzen, hören wir die folgende Geschichte der Ngas.

Sie heißt: *Der Hase und die Taube*

*„Eines Tages sagte sich der Hase, er wolle alle Weisheiten der Erde zusammenbinden, um sie aufzuheben und nach Hause zu tragen. Als er sie nun alle zusammengetragen und gebündelt hatte, wollte er sie aufheben. Sie waren aber viel zu schwer für ihn und es gelang ihm nicht.*

*Eine Taube saß über ihm auf einem Baum und sah ihm dabei zu. Der Hase versuchte es noch einmal und noch einmal, aber es überstieg seine Kräfte. Nach einer Weile sagte die Taube zu ihm: „Wälze sie auf einen Stein, damit du mit dem Kopf darunter kommst und sie dann hochheben*



*kannst.“ Der Hase wälzte sie also und legte sie auf einen Stein, sodass er mit dem Kopf darunter kommen konnte, und hob sie auf. Unwillen aber erfüllte das Herz des Hasen und er sagte: „Ein Mensch kann nicht alle Weisheiten auf Erden wissen. Ich habe gedacht, dass ich sehr weise bin, aber die Taube ist klüger als ich.“ Er warf die Weisheiten wieder ab und ging nach Hause.“*

Ein Einzelner kann also nicht alle Weisheiten der Welt besitzen, auch wenn er sich eine ganz besondere Mühe gibt, so meinen die Ngas. Aber Generationen von Menschen können schon eine Menge Weisheiten zusammenbündeln. Festgehalten werden sie in zahlreichen Märchen, Fabeln, Erzählungen und Sprichwörtern, die vom Vater zum Sohn weitergereicht werden. Und ein zweiter Ort, an dem die Weisheiten

*Mitreißend: Kotey Niikoi auf der Gome* eines Volkes gebündelt werden, ist die Sprache. In der Sprache ist die Wahrnehmung der Umwelt eines Volkes verschlüsselt und in ihr ist alles gespeichert, was die Gemeinschaft für wichtig hält: Die Menschen bilden Wörter für Dinge, die sie umgeben, und haben keine Wörter für Dinge, die es in ihrer Welt nicht gibt.

Aber ein Kind der europäischen Kultur, die prächtige Schlösser, Burgen und in den Himmel ragende Kirchen gebaut und tausendseitige Romane geschrieben hat, die den Mann auf den Mond geschickt, die Atombombe konstruiert und ein Schaf geklont hat, dieser Europäer kann sich nur schwer vorstellen, dass man sich dem Wesen einer Kultur nicht dadurch annähern kann, dass man ihre „Habe“, also das Anfassbare erforscht.

Denn nicht das Sehen und nicht das Tasten helfen uns, um zur richtigen Stelle zu gelangen, an der wir das Wesen einer Kultur finden, sondern das Hören: Hören auf das Wort. Denn im Wort – also in der Sprache und in den Geschichten – finden wir die Weisheit der alten Bücher und den Reichtum der Schlösser: Die Weisheit, die darin besteht, dass man zugesteht, nicht alle Weisheit besitzen zu können, und den Reichtum, der darin besteht zu wissen, dass es auf das „Sein“ ankommt, nicht auf das „Haben.“

*Mirka Holubová*

## Partnerschaft mit Kudum (Nigeria)

### Dein Name sei „Gott-ist-groß“

Gott ist allgegenwärtig im Alltag der Ngas, der Menschen in unserer Partnergemeinde in Kudum in Nigeria. Auch hinter einem kleinen, für uns eher nichtigen Ereignis, wird Gottes Hand gesehen, umso mehr natürlich hinter einem großen.

Ein solches großes Ereignis ist die Geburt eines Kindes. Ein Kind ist ein Geschenk Gottes und das bringen die Ngas auf eine besondere Art und Weise zum Ausdruck: im Namen des Neugeborenen. Ein sorgfältig ausgesuchter Name drückt die Dankbarkeit, die Freude oder auch einen Wunsch der Eltern aus, und so ist jedes Aussprechen des Namens des Kindes gleichzeitig ein Sich-Wenden an Gott.

Wenn die Eltern Jahre der Geduld hinter sich haben, bevor sie mit einem Kind gesegnet wurden, so mag dieses den Namen *Sayilnen* („Wirdanken-Gott“) tragen. Und dass die Eltern tatsächlich dankbar sind, bekunden sie vor Gott täglich, ja sogar viel häufiger: Jedes Rufen nach dem geliebten Kind ist eine Danksagung.

#### **Kontakt:**

Christuskirche in Kudum (COCIN)  
Email: cocinkudum@yahoo.com  
Adresse: Luka Jacob Jiwul, Semshak Hotel, Bauchi Road, Opposite University of Jos, Jos, Plateau State, Nigeria  
Infos: <http://www.emlgs.de/blog/>

Wenn der Sohn krank ist und Antibiotika nicht helfen wollen, können die Eltern trotzdem zuversichtlich sein, da der kleine *Nenrot* „Von-Gott-geliebt“ und deshalb auch sicherlich geheilt wird. In Gott finden sie Trost, und den spüren sie jedes Mal, wenn sie den Namen ihres Kindes aussprechen.

Hat man einen anstrengenden Tag hinter sich und die Tochter gibt keine Ruhe, so steigt der Blutdruck schnell und man ist kurz davor, ihr eine Tracht Prügel zu verabreichen. *Nenpinmwa!* wird sie schon herbeigerufen. Aber in dem Moment wird man wieder versöhnlich. Denn kann man diejenige schlagen, die „Von-Gott-gegeben“ ist?

Ein junger Mensch, der in den Jahren des Heranwachsens, in einer Zeit des ständigen Suchens ist, hat in seinem Namen einen Wegweiser, gegen den er kaum rebellieren kann. „Bleib-in-Gottes-Hand“ wird dem jungen Mann *Tongsarnen* gesagt, sooft ihn jemand anspricht.

Aber auch der Erwachsene *Nentap*, „Von-Gott-behütet“ kann immer wieder aus seinem Namen Kraft schöpfen. Und wenn das Ende des Lebens von *Nenwaramdung* naht und er auf all die Jahre zurückblickt, die ihm Gott geschenkt hat, so sieht er die Botschaft seines Namens bestätigt: „Gott-ist-groß!“

Mirka Holubová

# Osternacht für junge Leute

Ostern 2008



22./23. März

## Kinderfreizeit



### Kinderfreizeit „Die starken Sieben“



vom 26. bis 31. März 2008  
CVJM Johannishöhe  
Otterberg



## Wohlfahrts-Briefmarken



### Auch bei uns gibt es Wohlfahrts-Briefmarken!

Seit Jahren werden auf die Post unserer Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Wohlfahrtsbriefmarken geklebt. Als Mitträger der Freien Wohlfahrtspflege in unserem Land sind wir berechtigt, diese Marken zu ihrem Postwert zu erwerben, zu verwenden und auch mit dem aufgedruckten Zuschlag zu verkaufen.

Wenn auch Sie mit dem Kauf von Wohlfahrtsmarken die Arbeit der Martin-Luther-Gemeinde unterstützen wollen, dann können Sie diese zu den Öffnungszeiten des Pfarrbüros in der Waldstraße 12 (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr) erwerben. Für den Kauf bekommen sie gerne eine Rechnung, über den Zuschlag eine Spendenbescheinigung.

Momentan sind gerade die oben gezeigten „Haustier-Marken“ aktuell. Wenn Sie lieben Menschen auf diese sympathische Weise „eine kleben“ möchten und damit auch noch etwas Gutes tun wollen, dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei!

*Gisela Tscheuschner, Gemeindesekretärin*

## MINA & Fremde



## Schulanfangs-Gottesdienste

# Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang

### Für die 2. bis 4. Klassen in Steinberg:

Montag, 4. August 2008

8 Uhr Evangelische Waldkapelle Steinberg, Waldstraße 12

### Für die ersten Klassen in Steinberg:

Dienstag, 5. August 2008

8.30 Uhr Katholisches Hildegardishaus, Am Steinberg 88-90



# Sommerf



Evangelische  
Martin-Luther-Gemeinde  
Dietzenbach-Steinberg



# Feuer

# und

una

est

Flamme

Sonntag, 15. Juni 2008

"Haus des Lebens", Limesstr. 4



10 Uhr Open-Air-Gottesdienst, 12 Uhr Gegrilltes und Salat-Bufferet 15 Uhr Kaffee und Kuchen  
Human-Table-Soccer, Live-Musik, Familien-Rallye, Kasperle-Theater, Basteln, Spaß und Spiele.

## Sommerfest 2008



### Gesucht: Ihre Hilfe!

*Lieben Sie Frisches und Knackiges?* Dann wissen Sie sicherlich genau, wie ein Salat sein muss, damit er Ihnen schmeckt. Dann haben Sie vielleicht sogar ein bewährtes Rezept. Dann könnten wir ja vielleicht auch von Ihnen einen Salat für das Salatbuffet zum Mittagessen beim Sommerfest haben?

*Sind Sie eher für Süßes zu haben?* Dann mögen Sie sicherlich auch Kuchen. Dann backen Sie vielleicht sogar selbst. Dann könnten Sie ja vielleicht auch einen selbstgebackenen Kuchen für die Kaffeetafel am Nachmittag unseres Sommerfestes spenden?

*Eigentliche packen Sie lieber an?* Dann tragen Sie sicherlich auch mal nicht nur die Verantwortung, sondern auch Tische und Bänke. Dann haben Sie vielleicht auch Freude daran, zu grillen, abzuwaschen und Getränke auszuschenken. Dann könnten Sie ja vielleicht Ihre Arbeitskraft beim diesjährigen Sommerfest zur Verfügung stellen?

Wenn Sie mindestens eine der drei Fragen bejahen konnten, tragen Sie sich doch bitte unten ein. Geben den Zettel im Pfarrbüro, Waldstraße 12 ab oder sagen uns per Telefon (23518) oder E-Mail (email@emlgds.de) Bescheid. Herzlichen Dank !

*Uwe Handschuch*

### Sommerfest am Sonntag, 15. Juni 2008

- Ich spende für das Sommerfest einen Salat.
- Ich backe für das Sommerfest einen Kuchen.
- Ich möchte gerne mithelfen:
  - Samstag, 14.6. 10-12 Uhr
  - Sonntag, 15.6. 9-10 Uhr
  - Sonntag, 15.6. 11-13 Uhr
  - Sonntag, 15.6. 13-15 Uhr
  - Sonntag, 15.6. 15-17 Uhr
  - Sonntag, 15.6. 17-19 Uhr

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift/Telefon: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



Einladung zum  
Pfadfinder-Open-Air  
Gottesdienst

# Himmel und Erde

am 17. August 2008

um 10.00 Uhr

auf dem Gelände am „Haus des Lebens“

## Israel

### **Eine Reise ins heilige Land**

Zur Ausbildung der Vikarinnen und Vikare in unserer Landeskirche gehört eine verpflichtende Studienreise. Ihr Zweck ist es, den angehenden Pfarrerinnen und Pfarrern zu neuen Erfahrungen auf dem Gebiet der Ökumene zu verhelfen. Da jeder Vikariatskurs das Ziel dieser Studienreise selbst bestimmen kann, diskutierten wir vom Beginn unserer Ausbildung an regelmäßig während der Kurswochen im Theologischen Seminar Herborn über dieses Thema, bis dann schließlich feststand: Wir wollen nach Israel fahren, und zwar vor allem nach Jerusalem.

Dort sind auf engstem Raum fast alle christlichen Konfessionen vertreten, und für drei Weltreligionen ist Jerusalem ein ganz besonderer Ort.

Lange hatten wir dann die Reise geplant, hatten Termine abgemacht, Kontaktpersonen gesucht und, da wir unsere Studienreise selbst finanzieren mussten, Geld gesammelt. Dann war es endlich so weit: Am 7. Februar gegen 12.30 Uhr hob unser Flugzeug in Richtung Israel ab. Knapp drei Stunden später landeten wir in Tel Aviv, auf dem einzigen internationalen Flughafen des Landes. Im Kleinbus ging es weiter nach Jerusalem. Wir kamen mitten



*Anflug auf Tel Aviv*

*Empfang beim  
griechisch-  
orthodoxen  
Patriarchen  
Theophilos III.*

hinein in den Trubel der arabischen Altstadt, schlängelten uns mitsamt unserem Gepäck durch den Markt bis zu unserem Quartier, dem schönen Österreichi-

schischen Hospiz an der Via Dolorosa, das in seiner wuseligen Umgebung eine Oase der Ruhe (und der österreichischen Kaffeehaus-Kultur) darstellt.

In Jerusalem hatten wir in den nächsten Tagen ein dichtes Programm: Wir trafen dort hohe Vertreter vor allem der verschiedenen orthodoxen Kirchen, die bereits eine lange, bei uns kaum bekannte Geschichte mit der Stadt Jerusalem verbindet. U.a. empfing uns Theophilus III., der griechisch-orthodoxe Patriarch von Jerusalem, der sich als Oberhaupt der Christinnen und Christen im Heiligen Land versteht.

Sehr lebendig berichtete uns auch Propst Uwe Gräbe von der deutschsprachigen evangelischen Erlösergemeinde von seiner Arbeit, für die er zwischen Israel, den Palästinensergebieten und Jordanien hin- und herpendelt.



Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Begegnung mit dem Judentum: Wir besuchten z.B. eine Synagoge und nahmen in verschiedenen jüdischen Familien an der häuslichen Feier des Sabbat-Abends teil. Wir trafen uns auch mit einer Gruppe junger Menschen, die sich in der Ausbildung zum jüdischen Rabbiner bzw. zur Rabbinerin befinden - und damit in einer ähnlichen Situation wie wir Vikarinnen und Vikare.

Die verschiedenen Sichtweise auf den Nahostkonflikt lernten wir bei einem Termin im israelischen Außenministerium und bei einem Gespräch mit einer (christlichen) Palästinenserin im Westjordanland kennen.

Nach sechs Tagen in Jerusalem ging es dann weiter in den Norden Israels, nach Galiläa, der Heimat Jesu. Viele Erzählungen aus dem Neuen Testament, wie z.B. über die Sturmstillung, wurden hier jetzt ganz an-



*Zentrum dreier Weltreligionen:  
Jerusalem*

schaulich, als wir den See Genezareth und seine Umgebung vor Augen hatten. Den letzten Tag unserer Reise verbrachten wir in Tel Aviv. In dieser modernen Großstadt am Mittelmeer lernt man, dass Israel eben nicht nur aus dem Miteinander (und oft auch: Gegeneinander) der Religionen besteht, sondern auch ein moderner, weltoffener Staat ist. In Tel Aviv trafen wir auch Dr. Harald Kindermann, den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland. Da der Besuch der Bundeskanzlerin anlässlich des 60jährigen Staatsjubiläums Israels unmittelbar bevorstand, konnte der Botschafter uns einen ganz aktuellen Einblick in seine Arbeit und in die Beziehungen unseres Landes zu Israel bieten.

Wir kehrten am 16. Februar zurück nach Deutschland – mit vielen neuen Eindrücken eines vielfältigen, schönen, aber auch durch Konflikte gezeichneten Landes. Was die ökumenische Zusammenarbeit zwischen den christlichen Kirchen betrifft, ist uns klar geworden: Es gibt viele (v.a. orthodoxe) Christinnen

und Christen in Israel und den umliegenden arabischen Staaten, von deren Geschichte und Problemen wir zu wenig wissen. Und gleichzeitig haben wir auch festgestellt: Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Kirchen ist in Jerusalem, wo sich die einzelnen christlichen Konfessionen und Religionen oft um wenige Quadratmeter Boden streiten, sehr schwierig. Wir können dankbar sein für das gute Miteinander zwischen den Kirchen, wie wir es bei uns pflegen.

Was die Politik und insbesondere den Nahostkonflikt betrifft, wurde uns deutlich: Dieses Land lässt uns nicht kalt, als Deutsche, als Christinnen und Christen. Es fordert zur Stellungnahme heraus, und so gab es in unserer Gruppe auch verschiedene Meinungen zu diesem Thema.

Schließlich hat jede und jeder aus unserer Reisegruppe noch ganz eigene, persönliche und unvergessliche Eindrücke in Israel gesammelt: In der Grabeskirche in Jerusalem, in der Geburtskirche in Bethlehem oder am See Genezareth. Hoffentlich können wir dieses besondere Land bald wieder einmal besuchen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die diese Reise, auch finanziell, ermöglicht haben, nicht zuletzt bei der Martin-Luther-Gemeinde.

*Felipe Blanco Wißmann*

## Misa Criolla

### Argentinische Messe im Gottesdienst

Unsere kleine Waldkapelle war am 27. April bis zum letzten Platz gefüllt: Höhepunkt war die Aufführung von Teilen der Misa Criolla (Kreolische Messe) von Ariel Ramirez. Diese Messe gilt als eines der Hauptwerke des argentinischen Komponisten. Sie entstand 1963, kurz nachdem das Zweite Vatikanische Konzil das Lesen der Messe in der jeweiligen Landessprache zugelassen hatte. Und so konnten wir den liturgischen Text der Messe dieses Mal nicht auf Lateinisch, sondern auf Spanisch hören.

Und noch ein weiteres Merkmal unterscheidet die „Misa“ von den uns üblicherweise bekannten Messen: Argentinische Rhythmen und Melodien, basierend auf südamerikanischer Volksmusik, die der Musik einen hinreißenden Charakter verleiht

*Impressionen von* und zum Mit-  
*der Generalprobe* Singen einlädt.



Für diese Musik ließen sich die Mitwirkenden von Barbara Wendtland Anfang des Jahres begeistern. Es fanden sich zusammen: der SELF-Chor der Heinrich-Mann-Schule, das Ensemble „Vocaliter“, alle Musiklehrkräfte der Heinrich-Mann-Schule mit Pianistinnen, Gitarren- und Rhythmusgruppe des 13er Leistungskurses Musik, sowie Annette Brandt und Raquel Micheletti als Solistinnen.

Es entstand - trotz widriger Umstände und knapper Probenzeit (zum Bedauern der Mitwirkenden und des Publikums musste auf das





gesungene „Credo“ verzichtet werden) - eine großartige, mitreißende Aufführung, der von allen Seiten großes Lob ausgesprochen wurde.

Für unsere Gemeinde möchte ich mich an dieser Stelle bedanken: bei Barbara Wendtland, die diese Aufführung initiiert, organisiert und durchgeführt hat; bei allen Mitwirkenden, die diese Aufführung zu einem solchen Erfolg gemacht haben, und bei den Zuhörern und Zuhörerinnen, die diese Aufführung so begeistert aufgenommen haben. Ich wünsche, so ein Ereignis würde bald wieder einmal unsere Kirche füllen.

*Wilfried Rothermel*

*Anzeige*

**... denn bevor man Ihre Augen sieht,  
sieht man Ihre Brille!**

**Optik  Schmitt**  
GmbH

*Brillenmode und mehr...*

**2x in Dietzenbach**

**Frankfurter Straße 12  
Tel. 06074 / 3 13 95**

**Offenbacher Straße 50  
Tel. 06074 / 4 10 67**

## Saitensprung

### Neues von den Saitenspringern

Es war schon ein eigenartiges Gefühl, 10.000 Meter über den Wolken von irgendwo zu sitzen und zu wissen, dass die „Saitenspringer“ zur gleichen Zeit einen Auftritt haben, und ich nicht dabei sein kann. Ob sie wohl schon die Anlage aufgebaut haben? Klar, Stefan wollte ja schon um 15 Uhr vor Ort sein. Jetzt, ja genau jetzt müsste die Veranstaltung los gehen!

Das Ensemble „Saitensprung“, selbst dieses Jahr mit dem Kulturförderpreis der Stadt Dietzenbach für Kontinuität und Integration ausgezeichnet worden, spielt dem Ausländerbeirat Offenbach auf, der ebenfalls für seine „hervorragenden Leistungen im Bereich der Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger“ in der Stadt Offenbach einen Preis verliehen bekommt: Wenn das nicht passt wie die Faust auf's Auge.

Erst im Nachhinein, im weit entfernten Neuseeland erfahre ich per Email, dass der Auftritt zunächst unter keinem guten Stern stand und durch ein Verkehrschaos das punkt-



liche Eintreffen der Musiker ernsthaft gefährdet war. Aber dann hat doch noch alles geklappt, und sie sind mit großem Beifall bedacht worden. Es waren wirklich alle – außer mir - mit von der Partie: Hassan, Hüseyin, Stefan, Dörte, Nicole, Holger und Horst.

Ach ja, sicher wollen Sie ja noch wissen, was aus unseren Beiträgen zum Völkerverständigungsprojekt „Bildnis einer Stimme“ rund um das Werk des Dichters Armin T. Wegner geworden ist. Wir waren am 7. März tatsächlich im Tonstudio (wie immer den bewährten RGM Studios in Frankfurt) und haben zunächst beide Stücke instrumental aufgenommen. Bei unseren vielen Instrumenten war das ein nachmittag- bis abend-füllendes Programm. Den Gesang mussten wir nicht nur aus Zeitgründen verschieben, sondern auch deshalb,

weil ich seit Wochen mit einer Kehlkopfentzündung und einem immer wieder aufflammenden grippalen Infekt zugange war.

Zehn Tage später kreuzten wir dann zum zweiten Mal im Studio auf und vollendeten die Aufnahme (was meinen Part anbelangt, unter Zuhilfenahme unlauterer Dopingmittel wie Gesangsperlen „Magic Voice“ und einem Glas Erkältungsbalsam als „Rohrfrei“ für die verstopfte Nase). Wir finden, die beiden Stücke sind uns richtig gut gelungen, und wenn Sie auch mal eine Kostprobe davon hören möchten, stellen wir Ihnen gerne eine Maxi-CD mit den beiden Titeln „Bildnis einer Stimme“ und „Der Ruf“ zur Verfügung.

Vor meiner Abreise nach Neusee-



land habe ich noch in Nachtschicht ein Booklet erstellt und das Grafik- und Designbüro Contur X aus Offenbach (die übrigens auch das Logo für unsere Gemeinde entworfen haben) mit der Umsetzung beauftragt. Termingerecht haben wir unsere CD dann als Wettbewerbsbeitrag nach Wuppertal geschickt. Die Jury tagt aber erst im Juni und beschließt, welche Werke auf der geplanten Doppel-CD veröffentlicht werden. Das heißt, wir müssen uns noch ein wenig in Geduld üben. Zwischenzeitlich hat mich die GEMA übrigens als angeschlossenes Mitglied als Urheber akzeptiert.

Unterdessen haben wir an Gründonnerstagabend im Gottesdienst der Martin-Luther-Gemeinde in der Waldkapelle gespielt und dabei u.a.



das Stück „Der Ruf“ uraufgeführt. Derzeit bereiten wir uns nun auf unseren Auftritt beim Sommerfest vor.

Am 24. August findet dann im Hespentagspark das Internationale Fest der Stadt Dietzenbach statt, und auf ausdrücklichen Wunsch von Vertretern der Stadt sollen wir zum Abschluss des Festes ein bis zwei Stunden (!) spielen.

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Zusammenleben der Kulturen in Dietzenbach“ werden wir auch im

Rahmen der diesjährigen Interkulturellen Wochen einen „Interkulturellen Salon“ musikalisch umrahmen, bei dem es um Märchen aus aller Welt geht. Federführend für dieses Projekt ist Dr. Elke Wehrs. Der Termin steht noch nicht fest, dürfte aber Anfang September liegen.

Außerdem wurden Kontakte zum Hessischen Rundfunk geknüpft, der uns demnächst bei einer Probe im „Haus des Lebens“ interviewen möchte. Auch für November ist schon ein Auftritt (in Urberach) geplant. Daher konnten wir uns noch immer keine Gedanken machen, wie wir denn unser 25-jähriges Bestehen gebührend feiern werden. Aber Sie wollen ja auch im nächsten „Hallo Nachbar“ wieder etwas „Neues von den Saitenspringern“ lesen, nicht wahr?!?

*Charli Rothman*



## Aktion Treffpunkt: Chronik

*Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch gefällt.*

*1. Petrus 3,15*

Von Frühling keine Spur: Ostern war ein Wintermärchen, man hätte fast den Schlitten oder die Skier aus dem Winterquartier holen können. Trotzdem hatten wir mit Pfarrer Uwe Handschuch eine gemütliche Osterfeier, verbunden mit einem Gottesdienst.

Frau Klößmann und ihre Helfer hatten sich wieder viel Mühe mit den österlich gedeckten Tischen gemacht. Wie immer gab es außer Kaffee und Kuchen auch noch belegte Brote, diesmal waren sie mit geräucherten Forellen aus dem Spessart belegt, was allen sehr geschmeckt hat. Am Ende kam der Osterhase gehoppelt und verteilte die gefüllten Osterkörbchen. Dem Osterhase sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Die Überraschung war groß, als es für mich eine toll blühende Azalee und ein Buch gab. Es war ein Dank für die Berichte, die ich nun schon

seit mehr als zehn Jahre für die Senioren im *Hallo Nachbar* schreibe. Mein erster Bericht entstand 1996 über eine Freizeit in Hainbuchenthal. Lang, lang ist's her! Ich bedanke mich für diese Aufmerksamkeit recht herzlich und ein Gruß geht an alle meine Leserinnen und Leser.

Unser Ausflug in den Spessart am 9. April zum Modehaus Adler und zur Geißhöhe war leider ein Regentag. Der Spaziergang zum Aussichtsturm nach dem Mittagessen fiel regelrecht ins Wasser. Trotzdem war es ein schöner Tag.

*Frühling und so grüß ich dich.  
Denn du kamst ja auch für mich.  
Gabst mir Freude ohne Zahl. Sei  
gegrüßt viel tausendmal. (Heinrich  
Hoffmann von Fallersleben)*

Am letzten Mittwoch im April hatten wir einen Vertreter vom „Arbeiter-Samariter-Bund“ (ASB) zu Besuch. Mit einem Bildervortrag stellte er uns das Programm des ASB vor und kommentierte dies zum besseren Verständnis. Fragen waren jederzeit erwünscht und wurden gut und ausreichend beantwortet.



tet. Auch beim ASB kann man anhand einer Speisekarte Essen kostengünstig bestellen, es gibt fünf Gerichte täglich zur Auswahl, das dann zur Mittagszeit geliefert wird. Die Gerichte sind nach den gesundheitlichen Bedürfnissen älterer Menschen zubereitet. Ein wichtiger Pfeiler des ASB ist die Notrufzentrale, die ältere Leute nach dem Motto telefonisch betreut: Sicherheit und trotzdem selbständig. Nähere Auskünfte erteilt der Ortsverband Offenbach Rhönstraße 12, Tel. 0800 / 1921200.

Zum Abschluss des ersten Halbjahres 2008 ist ein Ausflug unter dem Motto „Fahrt ins Grüne“ vorgesehen. Anmeldungen und Fragen hier-

zu werden gerne von Frau Klößmann entgegen genommen.

Ich grüße Sie und wünsche ein frohes und sonniges Pfingstfest und eine schöne Sommerzeit.

Ihre tief - fliegende Reporterin

*Hermine Tomczak*

Anmerkung:

Am 15. Juni findet unser Sommerfest statt. Es beginnt mit einem Gottesdienst und der Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Anschließend wird wie immer gegrillt und ab 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Ein buntes Programm verkürzt die Wartezeiten. Wir hoffen auf schönes Wetter und eine große Besucherzahl.

### Termine Aktion Treffpunkt

*4. Juni*

Fahrt ins Grüne

*18. Juni*

Abschluss des ersten Halbjahres

**(fast) immer um 15 Uhr im „Haus des Lebens“**

### Termine Frauenkreis

*2. Juni*

Friedrich von Bodelschwingh, der Vater von Bethel

*16. Juni*

Abschluss der ersten Halbjahres mit Grillen

**immer um 16 Uhr im „Haus des Lebens“**

## Freud und Leid

### Es wurden getauft

- 13.04. Simon Kirchner, Georg-August-Zinn-Str. 20  
13.04. Hannah Joli Oetzel, Am Stiergraben 12  
13.04. Ella Theresa Oetzel, Am Stiergraben 12  
19.04. Lars Pfaff geb. Fuchs, Waldstraße 38  
19.04. Julian Tolga Pfaff, Offenbach  
10.05. Mirco Alessio von Knorre, Langgässerstr. 11  
10.05. Lilli Kathleen Herch, Gustav-Heinemann-Ring 15a

### Es trauten sich

- 23.05. Jan Niklas Sulzmann und Andrea Hänsel, Rödermark-Urberach

### Es verstarben

- 07.03. Helene Katharina Wegner geb. Sperling, Odenwaldstr. 3, 63 Jahre  
08.03. Gerhard Otto Hermann Karl Wagner, Am Steinberg 67, 80 Jahre  
19.03. Marie Kuch, Adolph-Kolping-Str. 3, 86 Jahre  
30.03. Karin Thill geb. Mirsch, Rothenberg, 57 Jahre  
31.03. Gerda Benner geb. Jesz, Am Stiergraben 36, 83 Jahre  
11.04. Marianne Gaubatz geb. Strogies, Karolingerstr. 3, 87 Jahre  
02.05. Erna Ida Berta Schulz, Adolph-Kolping-Str. 1, 87 Jahre

## Tauferinnerungs-Gottesdienst



**Herzliche Einladung**

### **Tauferinnerungs- Gottesdienst**

**Sonntag, 31. August 2008  
um 10 Uhr  
in der Waldkapelle**

**Für alle Kinder von 4 bis 8, die  
in den letzten Jahren getauft  
wurden.**

**Bitte Taufkerzen mitbringen!**

## Skatabende

Wir spielen einmal im Monat Skat im Kirchenstübchen. Die Skatbegeisterten treffen sich am vereinbarten Donnerstag um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen.

Es wird nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben. Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in eine Kasse, die dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird.

Alle Skatspieler sind herzlich eingeladen, mitzuspielen. Wegen der Gruppeneinteilung wäre es von Vorteil, pünktlich zu sein. Einer Anmeldung bedarf es nicht.

Die nächsten Skatabende finden nach den Sommerferien statt am **28. August und 25. September 2008** jeweils um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstraße 12.



*Klaus Dallmann*

**Amen**

[www.WAGHUBINGER.com](http://www.WAGHUBINGER.com)



## Veranstaltungen und Kreise

Kirchentanzkreis	Sonntag	19:00 Uhr***
Senioren-gymnastik	Montag	10:00 Uhr*
Handarbeitskreis	Montag	16:00 Uhr**
Frauenkreis	Montag	16:00 Uhr**
Guttempler	Montag	18:30 Uhr*
Blockflötenkreis	Montag	19:30 Uhr* Kirchenstübchen
Bibelhauskreis	Montag	19:30 Uhr** Tannenstr. 36 A
Sitzgymnastik	Dienstag	10:00 Uhr*
Gebetskreis	Dienstag	19:30 Uhr*** Kirchenstübchen
Kirchenchor	Dienstag	20:00 Uhr*
Ökum.Gesprächskreis	Mittwoch	11:00 Uhr*** Seniorenzentrum
Aktion Treffpunkt	Mittwoch	15:00 Uhr**
Saitensprung	Mittwoch	18:00 Uhr*
Posaunenchor	Mittwoch	20:00 Uhr*
Krabbeltreff	Donnerstag	09:30 Uhr *
Konfirmandenstunden	Donnerstag	15:00 Uhr*
	Donnerstag	16:30 Uhr*
Skatabend	Donnerstag	19:30 Uhr*** Kirchenstübchen
Bibel-Entdecker-Club	Freitag	15:00 Uhr*
Kinderstunde	Freitag	15:30 Uhr*
Jungschar	Freitag	15:30 Uhr*
Guck-Treff	Freitag	18:00 Uhr*
Trauergesprächskreis	Freitag	18:30 Uhr*** Pfarrhaus
Gesprächskreis „Sauerteig“		nach Anfrage bei Hr. Keller
Autog. Training		nach Anfrage bei Fr. Saenger

\* = wöchentlich    \*\* = alle zwei Wochen    \*\*\* = monatlich

Alle nicht näher bezeichneten Kreise finden im *Haus des Lebens*, Limesstraße 4 statt.  
Die aktuellen Termine finden Sie im Internet ([www.emlgds.de](http://www.emlgds.de)) unter „Veranstaltungen“  
und auf der Kirchenseite der „Dietzenbacher Stadtpost“.

**Den Himmel, der mich trägt,  
spüre ich, wenn ich auf dem  
Boden liege.**

**Das Leben, das mich führt,  
Höre ich, wenn ich meinem  
Atem lausche.**

**Dass Du, Gott, mich umgibst,  
sehe ich, wenn ich meine  
Augen schließe.**

Reinhard Ellsel

